



HESSISCHER LANDTAG

23. 02. 2026

Kleine Anfrage

Kathrin Anders (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**und Andreas Ewald (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) vom 13.01.2026****Maßnahmen der Hessischen Landesregierung zur Erreichung der UNAIDS-Ziele (95-95-95-0)****und**

Antwort

Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege

Vorbemerkung Fragesteller:

UNAIDS, das AIDS-Programm der Vereinten Nationen, hat sich dem Ende der weltweiten HIV/AIDS-Pandemie bis 2030 verschrieben. Für die Zielerreichung wird es als unerlässlich gesehen, dass bis dahin mindestens 95 Prozent der infizierten Menschen diagnostiziert sind (testing), mindestens 95 Prozent der diagnostizierten Personen Zugang zu einer antiretroviralen Therapie erhalten (treatment), mindestens 95 Prozent der behandelten Personen eine Viruslast unter der Nachweisgrenze erreichen (viral suppression) – also nicht mehr infektiös sind – und Menschen mit HIV keiner Diskriminierung mehr ausgesetzt sind (95-95-95-0-Ziel). Hessen liegt gemäß der Analyse des Robert-Koch-Instituts mit 92,6 Prozent diagnostizierten Menschen noch unter dieser Zielmarke. Im Jahr 2024 kam es in Hessen zudem zu schätzungsweise 180 HIV-Neuinfektionen – etwa 20 mehr als im Jahr 2023. Beides zeigt, dass es weiterer Anstrengungen in Hessen bedarf, um die UNAIDS-Ziele zu erreichen.

Vorbemerkung Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege:

Sexuell übertragbare Infektionen (STI) und insbesondere HIV stellen weiterhin eine bedeutende gesundheitspolitische Herausforderung dar. Zwar ist HIV dank erheblicher medizinischer Fortschritte heute gut behandelbar und eine Übertragung vermeidbar, gleichwohl bleiben Prävention, frühzeitige Diagnose sowie eine diskriminierungsfreie, bedarfsgerechte Versorgung zentrale Aufgabe der öffentlichen Gesundheitsvorsorge.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1 Wie ist der aktuelle Stand (neueste verfügbare Daten) zur Erreichung der 95-95-95-0-Ziele in Hessen?

Der Anteil der diagnostizierten Menschen mit HIV-Infektion in Hessen beträgt 93 Prozent, der Anteil der Menschen mit therapierter HIV-Infektion in Hessen liegt bei 98 Prozent, der Anteil an Menschen mit erfolgreicher antiretroviraler Therapie in Hessen beträgt 96 Prozent (RKI, Stand Ende 2024, Erscheinungsdatum 20. November 2025).

Frage 2 Welche HIV-Testangebote sowie niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote für HIV-positive Menschen gibt es derzeit in Hessen? Bitte auflisten pro Standort und unter Angabe der Zielgruppen (Allgemeinbevölkerung/spezifische vulnerable Zielgruppen), Erreichbarkeit, ob aufsuchende Angebote gemacht werden und ob es sich um ein kostenfreies Testangebot handelt.

In Hessen existieren neun lokale AIDS-Hilfen in den Städten Kassel, Marburg, Gießen, Fulda, Wiesbaden, Darmstadt, Frankfurt, Offenbach und Hanau. Jede einzelne lokale AIDS-Hilfe agiert für sich in der Rechtsform e. V. Auf Landesebene vertritt der Landesverband AIDS-Hilfe Hessen e. V. die Interessen der Mitgliedsverbände auf der politischen und strukturellen Ebene.

Es bestehen vielfältige Test-, Beratungs- und Unterstützungsangebote, insbesondere durch die genannten regionalen AIDS-Hilfen. Durch die Gesundheitsämter gibt es niedrigschwellige Checkpoint-Angebote sowie anonyme Testmöglichkeiten. Vor allem in den größeren Städten gibt es spezialisierte HIV-Schwerpunktpraxen. Schließlich können HIV-Testungen in niedergelassenen Arztpraxen, Laborpraxen oder auch in Krankenhäusern durchgeführt werden.

Die genannten Angebote richten sich sowohl an die Allgemeinbevölkerung als auch an spezifische Zielgruppen.

Die Angebote sind überwiegend niedrigschwellig ausgestaltet. Die Erreichbarkeit ist regional unterschiedlich. Es existieren verschiedene Testformate. Es existieren kostenfreie, kostenpflichtige sowie durch die Krankenkassen finanzierte Testmöglichkeiten.

Frage 3 Welche konkreten Maßnahmen ergreift die Landesregierung derzeit,

- a) um die frühzeitige HIV-Diagnostik und den Zugang zu anonymen und niedrigschwelligen Testangeboten weiter auszubauen?
- b) um Personengruppen, die eine erhöhte Vulnerabilität für eine HIV-Infektion aufweisen – wie Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter, intravenöse Drogenkonsumierende oder Männer, die Sex mit Männern haben – mit Test- und Unterstützungs- und Beratungsangeboten zu erreichen?
- c) um die ambulante medizinische Versorgungssituation HIV-positiver Menschen in Hessen insgesamt, insbesondere aber im ländlichen Raum, zu verbessern?
- d) um die Möglichkeiten der medikamentösen HIV-Präexpositionsprophylaxe (PrEP) breiter bekannt zu machen (sowohl bei Ärztinnen und Ärzten als auch potentiellen Nutzenden) und deren Nutzung zu erhöhen?
- e) um das Wissen über Übertragungswege und -risiken von HIV in der Allgemeinbevölkerung wie auch innerhalb spezifischer vulnerabler Zielgruppen zu erhöhen?
- f) um die Vernetzung zwischen Einrichtungen der AIDS-Hilfe, Suchthilfe und Sexualberatung zu verbessern?
- g) um die Entstigmatisierung HIV-positiver Menschen voranzutreiben und Diskriminierung abzubauen?

Zu Frage 3 a: Zur Förderung der frühzeitigen HIV-Diagnostik werden niedrigschwellige und anonyme Testangebote insbesondere über AIDS-Hilfen, Checkpoints und Gesundheitsämter unterstützt.

Zu Frage 3 b: Zur Erreichung besonders vulnerabler Personengruppen fördert das Land zielgruppenspezifische Präventions-, Test- und Beratungsangebote der regionalen AIDS-Hilfen und kooperierender Einrichtungen sowie des Landesverbandes der Aidshilfen Hessen e. V. (beispielsweise Projekte in JVAS, Präventionsautomaten).

Zu Frage 3 c: Zur Verbesserung der ambulanten medizinischen Versorgung HIV-positiver Menschen unterstützt die Landesregierung die Vernetzung zwischen AIDS-Hilfen und HIV-Schwerpunktpraxen. Die Kassenärztliche Vereinigung Hessen ist für die Erhebung von Bedarfen von niedergelassenen Praxen zuständig.

Zu Frage 3 d: Die von der Landesregierung geförderten Projekte tragen zur stärkeren Bekanntmachung der medikamentösen HIV-Präexpositionsprophylaxe (PrEP) durch Informations- und Beratungsangebote der AIDS-Hilfen bei.

Zu Frage 3 e: Zur Erhöhung des Wissens über Übertragungswege und -risiken von HIV fördert das Land kontinuierlich Aufklärungs- und Präventionsprojekte für die Allgemeinbevölkerung sowie zielgruppenspezifische Bildungsangebote, die von AIDS-Hilfen und weiteren Fachträgern umgesetzt werden. Hierzu gehören auch bundesweite Kampagnen des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit.

Zu Frage 3 f: Nach Kenntnis der Landesregierung verläuft die Vernetzung zwischen AIDS-Hilfe, Suchthilfe und Sexualberatung reibungslos.

Zu Frage 3 g: Zur Entstigmatisierung HIV-positiver Menschen und zum Abbau von Diskriminierung unterstützt das Land Hessen Projekte der Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Selbsthilfe und fördert ein gesellschaftliches Klima der Akzeptanz als festen Bestandteil der landesweiten HIV-Präventionsstrategie.

Frage 4 Welche zusätzlichen Schritte sind bis 2030 geplant, um die UNAIDS-Ziele in Hessen zu erreichen?

Auch in den kommenden Jahren liegt der Schwerpunkt der geförderten Projekte des Landes Hessen wie die Arbeit des Landesverbandes und der regionalen Aidshilfen und Gesundheitsämter in der Umsetzung der 19 Empfehlungen aus der in Auftrag gegebenen Studie zur Erreichung der UNAIDS-Ziele 2030 (Deimel, Köhler, 2022).